

# Am Tropf der deutschen Automobilriesen

Nach Beinahe-Aus ist Trinklein mit seinen Werkzeugen bei Zulieferern wieder gefragt

VON KEVIN GUDD

Vor einem halben Jahr musste der Nürnberger Werkzeugbauer Trinklein einen Insolvenzantrag stellen. Heute sprüht das umstrukturierte Unternehmen wieder vor Optimismus.

Die computergesteuerten Metallfräsen, sie laufen wieder auf Hochtouren bei der Firma Trinklein. Das heißt, sie sorgen dafür, dass auf manchmal nur geldbeutelgroßen Metallplatten genau an der richtigen Stelle Kerben und Löcher entstehen. In der Montage wird später aus vielen solcher Einzelteile in präziser Handarbeit ein hochwertiges Werkzeug (Preis zwischen 50000 und 250000 €) zusammengesetzt, das später in der Fabrikhalle eines Autozulieferers landet und beispielsweise Zierleisten für die Fenster des neuesten BMW-Modells ausstanzt.

Im vergangenen November noch konnte von ganz normalem Arbeitsbetrieb keine Rede sein, als das 1926 gegründete und seit mehr als 40 Jahren in Nürnberg-Wetzendorf produzierende Unternehmen den Eigenantrag auf die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stellen musste. Die Zukunft von sechzig Mitarbeitern lag in der Schwebe.

Volkswagen, BMW; es waren allen voran die deutschen Premium-Hersteller, die ihr Auftragsvolumen nach der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008/2009 zurückgefahren haben. Neue Modelle wurden später auf den Markt gebracht als geplant. Das riss bei der August und Georg – so hießen die beiden Firmengründer – Trinklein GmbH ein Millionen-Loch in die Kasse. Bis zu 50 Prozent der Einnahmen brachen dem Unternehmen weg.

Doch die Produktion bei Trinklein konnte über die Zeit des laufenden Insolvenzantrages aufrechterhalten werden. So blieben die Kontakte zu den übrig gebliebenen Kunden intakt, genauso wie die innerbetrieblichen Arbeitsabläufe – für Insolvenzverwalter Werner Pöhlmann einer der Gründe, warum sich schließlich ein Interessent fand und Trinklein heute noch existiert.

Am 1. Mai 2011 ging die Firma als einhundertprozentiges Tochterunternehmen in die Winter Group Holding GmbH mit Sitz in Amberg über. Inhaber und Geschäftsführer Thomas Winter hat sich auf die Restrukturierung



Betriebsleiter Harald Kessler (l.) und Besitzer Thomas Winter (r.) präsentieren eine Zierleiste, das dazu nötige Werkzeug (Hintergrund) baut Trinklein. Foto: Hippel

kleiner und mittelständischer Betriebe spezialisiert. Zu seiner Holding gehören bereits vier fränkische Betriebe wie der Hilpoltsteiner Pumpen-Hersteller Speck, an denen Winter mit meist mehr als 50 Prozent Eigenkapital beteiligt ist. „Die wichtigsten Kriterien sind die Qualität des Produkts und die regionale Tradition der Unternehmen“, sagt Winter.

## Bekennnis zum Standort

Dass der neue Besitzer ein ehrliches Interesse an einer langfristig ausgerichteten Umgestaltung hat und sich „nicht wie eine Heuschrecke über die restlichen Profite stürzen“ (Winter) wird, daran besteht für die Belegschaft kein Zweifel. „Nach einer Zeit der großen Unsicherheit sind alle sehr motiviert und auch sicher, dass wir in guten Händen sind“, erklärt der technische Betriebsleiter Harald Kessler.

Dem Investor, der nach eigenen Angaben für die nächsten ein bis zwei Jahre täglich in Nürnberg bei Trink-

lein vor Ort sein will, rechnet man hoch an, dass er sich zum Firmenstandort in Nürnberg bekennt und alle 60 Mitarbeiter übernommen hat.

Während Insolvenzverwalter Pöhlmann noch in der Auswertung der offenen Verbindlichkeiten gegenüber verschiedenen Gläubigern steckt, haben sich die Auftragsbücher im ersten Quartal schon wieder ordentlich gefüllt. Bei einem Auftragsvolumen von 3,5 Mio. € stehe man am Anfang einer wahren Erfolgsgeschichte, gibt sich Winter zuversichtlich. In den nächsten Wochen stehen Abschlussgespräche mit neuen Kunden an. Wert der Aufträge: über eine halbe Mio. €. Außerdem sollen bis Jahresende fünf neue Mitarbeiter eingestellt werden.

„Bevor wir aber in Euphorie verfallen, gilt es erst mal, unsere momentanen Hausaufgaben zu erledigen“, betont Winter. Es werde eine nächste Wirtschaftskrise geben. Dann komme es darauf an, schnell zu reagieren, ergänzt er.